

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 55/56

1976

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

a cura di Roberto Abbondanza, *Fonti e strumenti per la storia del notariato italiano I*, Roma (Consiglio Nazionale del Notariato) 1973, LXIII, 429 S., 13 Farbtaf., 67 Taf. – Es ist höchst erfreulich, daß der Consiglio nazionale del notariato mit Elan eine eigene Commissione per gli studi storici sul notariato eingerichtet hat, in deren Arbeitsprogramm die Sammlung der historischen Quellen zum italienischen Notariat eine bedeutende Rolle spielt. Als erster Band einer neuen Reihe wurde der vorzüglich gearbeitete und reich ausgestattete Katalog einer Ausstellung zur Geschichte des öffentlichen Notariats in Perugia vorgelegt. Die Ausstellung präsentierte sich in 15 thematischen Gruppen: Typen Peruginer Notariatsinstrumente vom 10. bis 13. Jh., Privilegien für die Notare, Organisation des Berufsstandes der Notare, die Notare und die Obrigkeit, Notariatsarchiv, Notare vor Gericht, fremde Notare in Perugia, Peruginer Notare in anderen Städten, Ausbildung der Notare („ars notariae“), Bildung und kulturelle Interessen der Notare, Verhältnis der Notare zur Religion, Peruginer Notare als Geschichtsschreiber im 15. und 16. Jh., vom „signum tabellionatus“ zum Notarsiegel, die Notare und die bildende Kunst (darunter Nrr. 755–800 ikonographisches Material zum Notariat aufgrund verschiedener Handschriften der Institutionen Justinians), zuletzt Verschiedenes (u. a. die aus dem 9. Jh. stammende Summa Perusina). Die Fülle an hochinteressanten Ausstellungsstücken wurde eingehend beschrieben und sorgfältig kommentiert (vgl. z. B. S. 30 Nr. 24 den Hinweis auf ein bei Böhmer-Graff nicht berücksichtigtes Deperditum Heinrichs II. im Diplom Friedrichs I. Stumpf 3994); zahlreiche bisher ungedruckte Texte, besonders des Spätmittelalters, wurden erstmals publiziert. Ein ausführliches Register der Personennamen und eine reichhaltige Spezialbibliographie erhöhen den Gebrauchswert des Bandes. Ein reiches Quellenmaterial zur Geschichte des italienischen Notariats wurde damit erschlossen, nicht zuletzt auch durch die zahlreichen, gut ausgewählten Illustrationen.

Winfried Stelzer

Maria Grazia Bistoni, *La biblioteca del convento francescano di Monteripido in Perugia*, Arch. Franciscanum Historicum 66 (1973) S. 378–404. – Verfolgt die Geschichte der Bibliothek von der Gründung des Studiums (1440 oder kurz vorher) bis ins 19. Jh. und beschäftigt sich auch mit der Frage des „scriptorium“ und der Buchbinderei. Die Bibliothek von Monteripido verdankt ihren Aufschwung vor allem testamentarischen Zuweisungen. Der früheste uns bekannte Nachlaß stammt von dem bekannten Peruginer Juristen Matteo di Feliciano, der 1443 *omnes suos libros iuris canonici* den Franziskanern von Monteripido überließ. Zu Matteo vgl. zuletzt G. Ermini, *Storia dell'Università di Perugia I*, Firenze<sup>2</sup> 1971, S. 501. H. M. G.